

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R. 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. 2 Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenhein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Wndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf. Inseraten - Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 17. Januar.

Die heutige (31.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete Abg. Cremer (Köln) mit einer Polemik gegen den Abg. Löwe (Böhm), der in seiner neulichen Rede angeblich die katholischen Katechismen angegriffen habe. Den abwesenden Abg. Löwe nimmt Abg. Richter (Sangerhausen) in Schutz.

Abg. Eberth lenkt die Aufmerksamkeit der Kgl. Staatsregierung auf die Zustände an der Berliner Königin-Augusta-Schule und Abg. Danzenberg schildert die Zustände an den rheinischen Seminarien, in den schwarzen Farben; seinen Ausführungen schließt sich Abg. Windhorst (Meppen) an, die allgemeinen konfessionellen Gesichtspunkte hervorhebend.

Die Geh. Räte Stauder und Schneider rechtfertigen die von den Vorrednern getadelten Maßnahmen der Regierung und Vorgänge in den Seminarien.

Bei Tit. 12-14 (Elementarlehrer) kritisiert Abg. v. Meyer (Henswalde) die neuliche Rede des Kultusministers, die derselbe ohne greifbare Veranlassung gehalten. Redner berührt dann nochmals die Angelegenheit des Oberlehrer Müller in Lippstadt und wundert sich über das Lob, das der Reg.-Com. diesem Menschen erteilt.

Minister Falk erklärt, daß der Satz „im Anfang war der Kohlenstoff“ nicht von dem Lehrer Müller vorgelesen sei; er fordere von der Ehrenhaftigkeit des Herrn v. Meyer eine Zurücknahme seiner Worte.

Abg. v. Meyer beruft sich auf die Ausführungen des Kommissars in der vorgestrigen Sitzung. Der Kommissar erklärt, er habe nur gesagt, er wisse nicht genau, ob der Lehrer gerade diese Stelle vorgelesen.

Nachdem die Abgg. Rüdterath und v. Stablewski noch gegen die Petition gesprochen und der Reg.-Com. Wägoldt und Abg. Richter dieselbe vertheidigt, kommt Abg. v. Hammerstein der jenen Streit hervorgerufen, noch einmal auf die Lippstädter Affaire zu sprechen und erklärt bei seinen Aussagen stehen bleiben zu müssen, er berufe sich auf die Akten eines Prozesses gegen den „Reichsboten“.

Minister Falk bemerkt demgemäß, daß er nichts von diesem Prozeß gewußt, und er sich nur an das ihm Bekannte gehalten habe.

Bei Tit. 15 (Kreisinspektoren) knüpft Abg. v. W. inigerode (Elbing) an die Thatsache, daß im Reg. Bez. Marienwerder 13 Geistliche ihr Amt als Schulinspektoren niedergelegt hätten, weil ihnen ein Elementarlehrer als Vorgesetzter gegeben sei, die dringende Warnung, doch ja den geistlichen Einfluß auf die Schule zu erhalten. Es empfehle sich nicht Leute ohne akademische Bildung als Schulinspektoren anzustellen.

Redner erklärt im Uebrigen sein volles Einverständnis mit den Worten des Abg. v. Meyer und hofft, daß der Minister Kenntniß von den Akten des Prozesses nehmen und seine heutigen Worte richtig stellen werde.

Minister Dr. Falk: Die Herren thun so als ob ich den Oberlehrer in Schutz nehme während ich es doch gewesen bin, der die betr. Klage angeordnet hat. Wenn Herr v. Müningerode sich doch das, was er ausdrückt ein klein wenig mehr überlegen wollte. (Sehr gut! links Tumult rechts), so würde er nicht Hrn. v. Meyer bestimmen dessen Urtheil sicher ein beleidigendes genannt werden muß. (Beifall links)

Reg.-Comm. Schallehn. Die betreffenden Geistlichen aus Marienwerder haben die Motive ihrer Amtsniederlegung in dem Königsberger evangelischen Gemeindeblatt veröffentlicht, und die ultramontanen Blätter haben diese sofort beleuchtet. (Auf im Centrum: Sehr gut! Heiterkeit.) In diesen Motiven wird ausgesprochen, daß die Herren sich durch die Ernennung eines Elementarlehrers zum Schulinspektor verletzt fühlten. Der wahre Grund ist aber, wie die Geistlichen sich früher ausgesprochen, daß sie Exemptionen von der Beaufsichtigung durch Schulinspektoren verlangten; auf diesem Gebiete kann ihnen die Staatsregierung nie entgegen kommen. Der frühere Oberpräsident der Provinz Preußen, v. Horn, hat häufig Klage geführt, daß das Schulwesen in dem Reg. Bez. Marienwerder erheblich hinter dem anderer Landestheile zurückbliebe; er hat ferner ausgesprochen, daß das einzige Mittel der Abhilfe, die Beseitigung der geistlichen Kreisinspektoren sei, weil die Geistlichen ihrer Amtspflichten wegen, selbst beim besten Willen dieses Nebenamt zu versehen nicht im Stande wären. (Sehr wahr! links) Uebrigens fehlt es in keinem Theile der Monarchie an Kreisinspektoren von seminaristischer Bildung, die sich aufs Beste bewähren haben.

Abg. Richter (Sangerhausen) meint, wenn die Herren von der äußersten Rechten immer nur die eine Person des Oberlehrers Müller angriffen, sie damit der Unterrichtscommission das höchste Lob spendeten. (Sehr wahr! links.) Glauben Sie denn nicht, daß — ich will nicht in die Nähe bliden — überall taktlos und ungeschickt geredet wird. (Stürmische Heiterkeit. Murren rechts.) — Was den Fall in Marienwerder betrifft, wo die Herren von der Rechten so sehr für akademische Bildung eintreten, so bitte ich Sie, doch auch konsequent zu sein, und beim Erat des Ministeriums des Innern auch für akademisch gebildete Landräthe zu sorgen. (Hört! hört! links. Heiterkeit.) Für die Herren, die in der Schule nur ein Anhängel der Kirche sehen, sind die weltlichen Schulinspektoren allerdings eine Schädigung ihres Prinzipis. Ich erinnere aber an die Worte des Herrn v. Dieckweg: „So lange nicht der preussische Staat Schulinspektoren als Schulmänner ernannt und so lange er dies Amt der Kirche anvertraut,

werden die Schulen nicht das werden, wozu sie bestimmt sind“. Wir wollen mit allen Mitteln für die geistige Hebung der Schulen eintreten und sind der Meinung, je gebildeter unsere Jugend ist, sie auch desto bessere Glieder der Kirche geben wird. Auf diesem Wege, hoffen wir, wird die Regierung weiter vorgehen. (Lebhafte Bravo! links.)

Abg. v. Ltkowski geht auf die Frage der Unterdrückung der polnischen Sprache ein, wird aber vom Vicepräsidenten Klotz (Berlin) darauf hingewiesen, daß diese Ausführungen hier nicht zur Sache gehören. Redner verzichtet darauf auf das Wort.

Der Titel wird genehmigt; ebenso wird Titel 20 (Taubstummen- und Blindenanstalten) nach längerer Debatte zwischen den Abg. Dr. Tschow, v. Meyer (Henswalde) Dr. Miquel und Reg.-Comm. Schneider bewilligt. — Um 4 Uhr verläßt sich das Haus bis morgen 10 Uhr.

Getreidezölle.

In dem Bericht des Landwirtschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal über die Lage der preussischen Landwirtschaft jetzt der als praktischer Landwirth erprobte und besonders auch mit den schlesischen Verhältnissen innig vertraute Minister die Gründe, welche gegen Getreidezölle sprechen, soweit die Landwirtschaft selbst dadurch betroffen wird, in sehr klarer Weise auseinander, ohne die Getreidezölle zu erwähnen. „Die Landwirtschaft in einem alten Culturlande, welche ein bedeutendes Grund- und Boden-Capital rentabel zu machen und zu erhalten hat“, sagt er, „kann auf die Dauer nicht ebenso wirthschaften, wie die Landwirtschaft solcher Distrikte, in welcher die Bodenpreise sehr niedrig sind oder gar der Erwerb von Grund und Boden mehr der freien Occupation, als dem Kauf oder der Uebernahme unter lästigen Bedingungen unterliegt, und in welchen die Landwirtschaft durch die allgemeinen Wirthschaftsbedingungen darauf angewiesen ist, zunächst eine Art Raubbau zu treiben und in ihren Exportartikeln das Bodenkapital selbst zu veräußern. Unsere Landwirtschaft muß daher danach streben, solche Artikel zu produciren, welche jene jüngeren Produktionsgebiete, sei es wegen Mangel an Arbeits-

kräften und Capital, sei es wegen der Transport-schwierigkeiten, nicht so leicht auf unsere Märkte liefern können, und für welche unsere dichtere Bevölkerung und das verfeinerte Bedürfniß derselben einen guten Absatz sichert. Unter diesen Artikeln spielen alle thierischen Produkte mit Ausnahme der Wolle, vor allem Fleisch, Milch, Butter und Käse eine große Rolle.“ In Zusammenhang damit weist der Minister darauf hin, welche Gründe seit längeren Jahren zusammengewirkt haben, um für unsere Landwirtschaft das Beharren bei dem einfachen Getreidebau minder vortheilhaft zu machen. Die Steigerung der Getreideproduction namentlich in den überseeischen Ländern und die Verbesserung der Communicationsmittel hätten einen, nur geringen Schwankungen ausgesetzten, ziemlich niedrigen Preis der Hauptbrotrückfrüchte zur Folge gehabt, und Hand in Hand mit dieser Erscheinung sei eine starke Vermehrung der Bevölkerung gegangen, die namentlich in Bezug auf den Fleischconsum gesteigerte Ansprüche machte. Unter solchen Verhältnissen sei der Schwerpunkt unserer Landwirtschaft mehr und mehr von der Getreideproduction zu der Production werthvollerer Consumartikel erhoben. „Daraus folgte“, führt der Minister weiter aus, „einerseits die Ausdehnung der technischen Nebengewerbe, andererseits aber auch die Ausdehnung der Nutzviehzucht und Haltung. Vielfach vereinigten sich auch beide Richtungen, indem die technischen Nebengewerbe wesentlich mit Rücksicht auf das in ihren Rückständen gebotene werthvolle Futter betrieben wurden. Beiden Wegen gemeinsam ist die Tendenz, die Rohproducte der Wirthschaft nicht direct zu verkaufen, sondern sie zunächst noch einer Verarbeitung und Veredelung zu unterwerfen, um auf diese Weise nicht nur einen besseren Marktartikel zu gewinnen, sondern auch der Wirthschaft in den Fabrikationsrückständen die werthvollsten Mittel zu neuer Pflanzenproduction zu erhalten.“ Ohne Zweifel werden diese überaus sachgemäß geschilderten

Eine Geschichte.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Erst als der Leichnam des Herrn wieder ausgegraben und untersucht wurde, — erst als festgestellt war, daß der Herr vergiftet sei, — durch Arsenik gestorben war, schwand der Glaube an Anna's Unschuld, aber jetzt war es zu spät; sie hielt mich fest in ihren Banden, ich war berauscht von ihrer Liebe, und ich glaube, damals würde ich selbst einen Mord begangen haben, wenn sie es verlangt hätte. Sie gestand mir nun, daß sie den Herrn vergiftet, sie habe es indessen aus Liebe zu mir gethan. Der Herr habe ihr, um sie wegen seiner Verheirathung zu beruhigen, gesagt, daß er sie in seinem Testamente sehr reich bedacht habe. Sie habe ihn getödtet, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen und dann mit mir ein bequemes und sorgenfreies Leben zu führen. Der Herr habe sie indessen getäuscht, denn in dem Testamente habe er ihr nichts vermacht, sein Tod sei deshalb ein nutzloser gewesen; allein ich solle nur schweigen, und wenn es zur Untersuchung komme, ganz so aussagen, wie sie mich unterweisen werde; ihr Vater habe sich ein kleines Vermögen erspart, damit wollten wir uns ein kleines Wirthshaus pachten und in Ruhe leben: kein Mensch könne ihr etwas nachweisen, wenn ich schweige.

Und ich schwieg. Es machte mir Anfangs zwar Unruhe, als meine junge Herrin verhaftet wurde, allein Anna beherrschte mich vollständig, sie theilte mir mit, was ich dem Untersuchungsrichter sagen sollte ja sie wußte mich sogar gegen die unglückliche Frau einzunehmen. Sie wußte mich zu überzeugen, daß die junge Frau an Allem Schuld sei. Hätte

sie sich dem Herrn nicht aufgedrängt, so würde sie — Anna — die Herrin des Gutes geworden sein; denn Döllinger habe ihr mehr als einmal die Ehe versprochen, und nach Döllingers Tode wäre sie die Herrin des Gutes geworden, und dann würde sie Niemand als mich wieder geheirathet haben. Ich glaubte ihr, denn ich kannte sie damals noch nicht, wie ich sie jetzt kenne; sie war lieb und gut gegen mich und konnte mich durch Ueberredung und Härlichkeit zu Allem bringen.“

Er hielt erschöpft inne. „Ihr habt also vor Gericht wider besseres Wissen Eure Zeugenaussagen gethan?“ fragte der Gerichtsdirector.

„Ja,“ gab der Kranke mit matter Stimme zur Antwort.

„Würdet ihr dabei geblieben sein, auch wenn Frau Döllinger nicht freigesprochen worden wäre?“

„Ich wäre dabei geblieben.“

„Es war also Euer Wunsch, daß sie verurtheilt werde?“

Der Wirth schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein, das wünschte ich nicht,“ obgleich Anna es zu erreichen hoffte, weil sie die Frau haßte. Mein Gewissen regte sich doch dann und wann weil der jungen Frau Unrecht geschah, und ich athmete leichter auf, als sie freigesprochen wurde. Ich hatte nun zu ihrem Unglücke wenigstens nicht beigetragen.“

„Und doch hattet Ihr dazu beigetragen, das ganze Lebensglück der jungen Frau zu vernichten. Der Glaube, daß sie die Schuldige sei, ist bis zu dieser Stunde bei den Meisten geblieben.“

Das wußte ich damals nicht; ich vermuthete nicht, daß sie es sich so schwer zu Herzen nehmen werde.“

„Ihr heirathetet darauf Eure jetzige Frau?“

„Ja, ich heirathete sie und wir pachteten die Bergschenke, der Vater meiner Frau gab uns das Geld dazu.“

„Eure Ehe war keine glückliche?“

Ein tiefer Seufzer rang sich aus der Brust des Kranken.

„Sie war eine unglückliche,“ sprach er. „Anfangs freilich nicht. Meine Frau suchte sich zu beherrschen, nur zu bald trat indeß ihr wahrer Charakter hervor. Sie liebte mich nicht und konnte es nicht vergessen, daß sie gezwungen war, mir ihre Hand zu reichen, um mein Schweigen zu erkaufen; sie war schroff und heftig gegen mich. Sie ist geizig und habgüchtig, und sobald sie merkte, daß die Wirthschaft nicht so gut ging, als sie erwartet hatte, war nicht mehr mit ihr zum auskommen. Ich griff zur Flasche, Ruhe und Freude hatte ich doch nicht, ich suchte deshalb, was mich quälte, durch Trinken abzuschütteln. Wenn ich berauscht war, vergaß ich Alles. Meine Frau wurde indeß immer schlimmer, ihre Drohungen gingen in Thätlichkeiten über, sie hat mich gemißhandelt Tag für Tag, sie wollte mich langsam morden, um von mir erlöst zu sein!“

„Wie konnte sie wagen, Euch zu mißhandeln, da Ihr um ihr Verbrechen wußtet?“

„Habt Ihr nie gedroht, Ihre Schuld zu verrathen?“

„Ich habe ihr oft damit gedroht, allein lachend rief sie mir entgegen: Geh nur hin, zeige es an! Wer wird einem Trunkenbolde glauben? Wer kann mir etwas beweisen? Haha! Wenn man Dir übrigens glaubt, dann wirst auch Du in das Zuchthaus wandern, denn Du hast einen Meineid geschworen! und die Furcht vor der Strafe hielt mich zurück!“

„Weshalb fürchtet Ihr jetzt dieselbe nicht mehr?“

„Ich kann die Mißhandlungen meiner Frau nicht länger ertragen, sie trachtet mir nach dem Leben; lieber will ich dasselbe im Zuchthause beenden, lange wird es ohnehin nicht mehr anhalten!“

„Weshalb habt Ihr Eure Frau nicht verlassen?“

„Was sollte ich anfangen ohne sie? Zur Arbeit fehlten mir die Kräfte — ich hätte müssen zum Bettelstabe greifen.“

„Habt Ihr Kinder?“

„Nein.“

„Die Verletzungen an Eurem Kopfe hat Euch Eure Frau beigebracht?“

„Ja.“ — „Womit?“

„Mit einem Stück Eisen hat mir die Verletzung am Kopfe meine Frau beigebracht.“

„Weshalb hat sie Euch gemißhandelt?“

„Ich hatte die Beche, welche ein Fuhrmann gemacht, in Empfang genommen und behalten.“

„Hattet Ihr nicht das Recht dazu?“

„Das Recht wohl, allein meine Frau hat dasselbe nie anerkannt. Sie hat von Anfang an die Kasse geführt und ich habe nie über einen Thaler verfügen können.“

„Ihr sagtet, Eure Frau sei geizig; woher habt Ihr denn den Branntwein genommen, mit dem Ihr Euch betrunken?“

„Sie hat mir denselben in reichstem Maße gegeben. Trink nur immer zu, bis Du Dich endlich zu Tode getrunken, hat sie mir mehr als ein Mal zugerufen. Sie wünschte meinen Tod und hoffte ihn auf diese Weise zu erreichen.“

„Habt Ihr Euch, als sie Euch in der vergangenen Nacht mit dem Eisen schlug, nicht zur Wehre gesetzt?“

„Ich war zu schwach dazu. Als sie in einemfort auf mich losschlug und rief, sie wolle mich endlich todtschlagen, erfaßte mich eine namenlose Angst. Ich raffte die letzten Kräfte

Zustände ihre Wirkung auf die Ansichten der deutschen Landwirthe nicht verfehlen.

Man denke nur daran, daß neben dem Großgrundbesitz auch ein mittlerer Grundbesitz existirt, und daß von den mittlern und kleinen Grundbesitzern, welche in richtiger Erkenntniß der Lage seit Jahren ihren Getreidebau eingeschränkt haben und nicht nur Landwirthe, sondern nebenbei auch Viehzüchter, Kaufleute oder Gewerbetreibende geworden sind, sehr viele das für ihre Wirthschaft nöthige Getreide nicht bauen, sondern einlaufen müssen. Würde nun ein solcher Landwirth genöthigt, das Getreide theurer zu bezahlen, so würde er sich in vielen Fällen veranlaßt sehen, den Getreidebau auf eigenem Gebiete auszudehnen, es würde im Inlande eine Ueberproduction herbeigeführt und somit die beabsichtigte Wirkung der Getreide-Schutzzölle aufgehoben. Mit anderen Worten, sein rationeller Betrieb würde sich in einen unzeitgemäßen, wenig lohnenden verwandeln. Wem würde also die Einführung von Getreidezöllen nützen? Nicht der Landwirthschaft im Allgemeinen, sondern einzelnen Großgrundbesitzern, und zwar auch nur auf wenige Jahre, dann wäre alles wieder beim Alten, die Getreidepreise wären wieder zurückgegangen, aber auch die Landwirthschaft hätte einen Schritt rückwärtsgemacht. P.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar 1879.

* Aus Berlin wird uns geschrieben: Bei der vorgestern und gestern stattgehabten Subscription auf 55 Millionen Mark der preussischen consolidirten vierprozentigen Staatsanleihe fand bei allen Zeichenstellen eine so lebhaftige Theilnahme statt, daß nach den bis jetzt hier eingegangenen Meldungen der Betrag der gezeichneten Summen sich auf circa 120 Millionen Mark belaufen wird. Die Anleihe ist also um mehr als das Doppelte gezeichnet. Es dürfte diese Thatsache auch als ein „Zeichen der Zeit“ und als ein Beweis der Besserung in unseren Geschäfts-Verhältnissen zu betrachten sein. (Wir glauben allerdings nicht, daß die Ueberzeichnung für Aufschwung im Handel und Verkehr spricht, im Gegentheil. Weil sehr viel Capital müßig liegt, welches bei der jetzt herrschenden Vertrauenslosigkeit und Muthlosigkeit bei der Industrie keine Verwendung findet, darum wendet sich das Capital mit Vorliebe den sicheren Staatsanleihen zu. Wäre Muth und Vertrauen vorhanden, so würde sich das Capital lieber der Industrie, dem Handel und dem Verkehr zuwenden. D. Red.)

Aus Mecklenburg. Dem „Reichboten“ wird geschrieben: Die Audienz des Bürgermeisters von Schwam in dem Großherzog aus Anlaß der vom Criminal-Collegium auf unbestimmten Verdacht vorgenommenen Verhaftungen von fünf dortigen Einwohnern bildete den Gegenstand eines Berichts des Bürgermeisters in einer Sitzung der Stadtvertretung. Letztere gab ihrer Freude über die wohlwollende Genehmigung des Großherzogs gegen die Stadt dadurch Ausdruck, daß sie ihren Dank für dieselbe dem Großherzog auf telegraphischem Wege übermittelte.

zusammen, stieß sie zurück und rannte aus dem Hause. Ich glaube, sie folgte mir, und eilte so rasch ich konnte in den Wald, bis ich kraftlos zusammenbrach. Da hat mich der Herr dort — er zeigte auf Degen — „gefunden und hierher bringen lassen.“

„Hat Cure Frau Euch nicht gesagt, woher sie das Gift, mit welchem sie Döllinger vergiftet, genommen?“

„Nein.“

„Habt Ihr auch nie darnach gefragt?“

„Das weiß ich nicht mehr.“

„Hat sie ihre That nie bereut?“

„Nie!“ versicherte der Kranke. „Sie kennt keine Reue und hat kein Gewissen; sie würde auch Frau Döllinger ermordet haben, wenn sie nicht befürchtet hätte, daß sich der Verdacht dann auf sie wenden werde.“

„Ihr seid zu diesem Geständniß durch das Verlangen getrieben, Euch für die erduldeten Mißhandlungen zu rächen?“ fragte der Gerichtsdirector.

„Ja, sie soll die Strafe erhalten, welche sie verdient hat,“ antwortete der Wirth.

„Habt ihr die volle Wahrheit gesprochen?“

„Die volle Wahrheit.“

„Auch Ihr werdet verhaftet werden.“

„Ich weiß es,“ bemerkte der Kranke ruhig. „Ich werde tragen, was ich verschuldet habe, wenn mich der Tod nicht vorher erlöst.“

Seine sämmtlichen Aussagen und Antworten waren zu Protokoll genommen. Der Gerichtsdirector, der Staatsanwalt und Degen verließen das Zimmer.

„Ich werde sogleich den Auftrag geben, daß die Frau verhaftet wird,“ sprach der Staatsanwalt.

„Glauben Sie, daß der Mann in Allem die Wahrheit gesagt hat?“ warf der Gerichtsdirector zweifelnd ein.

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Note betreffend die Begnadigung von 2245 Communards. In Neu-Caledonien bleiben noch 1067 Verurtheilte. — Die republikanischen Blätter erachten die letzten ministeriellen Erklärungen für ungenügend.

— In parlamentarischen Kreisen wird es trotz der abfälligen Urtheile der Republikanischen Journale über die gestrigen Erklärungen des Ministeriums doch als ziemlich sicher angesehen, daß dasselbe in der Kammer für sein Programm eine Majorität finden wird.

Rußland.

Petersburg, 17. Januar. Ein offizielles Telegramm aus Astrachan meldet die Besserung der epidemischen Zustände. Nachdem in Dörfern alle Erkrankten gestorben, sind keine Kranke daselbst vorhanden. Gegenwärtig wird volle Aufmerksamkeit auf das Dorf Wetlianka konzentriert, um der unzweifelhaft auftretenden und tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen.

— Als ein Ereigniß für Rußland wird dort überall die Adresse der Landstände in Charlow an das russische Ministerium betrachtet. Es wird darin zunächst darauf hingewiesen, daß die Regierung die Wirksamkeit der landständischen Gubernialversammlungen lediglich auf locale wirtschaftliche Angelegenheiten beschränkt und jede Berathung über allgemeine oder wohl gar politische Angelegenheiten bei strenger Strafe untersagt habe; unter so bewandten Umständen seien die landständischen Versammlungen gesehlich leider nicht ermächtigt, der Regierung die verlangte Unterstützung zur Bekämpfung des Nihilismus zu gewähren. Hierauf heißt es weiter: wolle die Regierung und die Gesellschaft von den landständischen Institutionen irgend welche thätige Mitwirkung oder nützliche Unterstützung, sowohl in der Angelegenheit der Ausrottung von Umsturzideen wie in anderen, das ganze Reich betreffenden Angelegenheiten verlangen, so seien den Landständen ausgedehntere Machtvollkommenheiten zu verleihen und ihnen überhaupt eine freiere Wirksamkeit für das Wohl des Landes auf breiterer socialer und politischer Basis zu gestatten. Die Forderung einer ständischen Verfassung für das Reich ist in dieser Resolution offen ausgesprochen.

Niederlande.

Luxemburg, 17. Januar. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Heinrich sind hier selbst auf den 22. d. anberaumt worden; die Beisetzung der Leiche findet zu Delft am 25. d. statt. Deputationen der Stadt und des Landes werden derselben auf ihrer Fahrt das Geleite geben und der König sich dem Zuge unterwegs anschließen.

Provinzielles.

Tilsit, 15. Januar. [Verurtheilung.] Der bereits bestrafte Losmann Michael Geduttis aus Pogeegen stand kürzlich vor den Geschworenen. Er war beschuldigt, am 12. November

Die Dienstmotennoth.

Wie kommt's, daß es in unsern Kaffeekränzchen noch immer so viel über die Dienstmotennoth zu klagen giebt? Ist das alles übertrieben oder liegt diesen fortwährenden Jeremiaden unserer Hausfrauen Thatsächliches zu Grunde?

Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht ist allerdings manche Klage ungerechtfertigt und beruht auf Ansprüchen an die Dienstmotenn, welche nie zu verwirklichen sind. Bei dem engen Zusammenleben, wie es zwischen Herrschaft und Dienstmotenn stattfindet, müßten die Dienstmotenn ja reine Engel sein, wenn es nicht manchmal zu Reibungen kommen sollte, und Engel pflegen sich unseres Wissens nicht als Dienstmotenn zu vermiethen; kommen ja fast in jeder Ehe kleine Mißhelligkeiten vor, warum soll es nicht auch zwischen Herrschaft und Dienstmotenn Zank und Streit geben? Eine alte Handschrift aus dem Jahre 1780, die uns gerade vorliegt, klagt über die dienenden Klassen fast mit denselben Worten, als hätte der Schreiber ein modernes Kränzchen belauscht, und es scheint, als wären die Klagen über die Dienstmotenn so alt, wie die Dienstmotennverhältnisse selbst.

Nichtsdestoweniger muß anerkannt werden, daß in Bezug auf die beregte Frage sehr viel zu wünschen übrig bleibt und daß sich die Verhältnisse in dieser die häusliche Behaglichkeit gewiß nahe berührenden Angelegenheit nicht gebessert, sondern verschlechtert haben. Die Gründe dafür sind nicht schwer aufzufinden.

Sie liegen zuvörderst in einer ganz andern Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens. Die Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts in den arbeitenden Klassen ist durch die Entstehung von Fabriken aller Art bedeutend erweitert

v. J. auf der Bahnstrecke der Ostbahn, zwischen Pogeegen und Stonischken, vorzüglich durch Hinausschaffen von Steinen auf die Schienen solche Hindernisse bereitet zu haben, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt worden ist. Der Thäter meinte zuerst, er habe die Steine nur zu dem Zwecke auf die Schienen gelegt, um zu beobachten, welchen Erfolg diese auf eine Lokomotion machen würden. Später hat er die That eingestanden. Als Motiv zur That kann nur seine Feindschaft gegen das Bahnpersonal angesehen werden, indem er auf deren Anzeigen vor kurzer Zeit empfindlich bestraft worden ist. — Da die Geschworenen ihn für schuldig befanden so verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 7 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Dauer. Auch wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. (Eilf. Ztg.)

Soldau, 14. Januar. [Schwellen-Eisenbahn]. Obgleich die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn kaum zwei Jahre im Betriebe ist, sind bereits Verträge über Lieferung von eichenen Schwellen — statt der bisherigen Kiefern — für die ganze Strecke abgeschlossen worden. U. a. hat der hiesige Kaufmann Hirsch in Gemeinschaft mit den Herren Gutsbesitzer Diener auf Zworaden und Bahnhofrestaurateur Schirmacher in Mlawo die Lieferung von 40 000 eichenen Schwellen für den Preis von 3,90 Mk. pro Stück franco Mlawo übernommen. — Die Privatforsten in hiesiger Gegend gehen mehr und mehr in die Hände von Geschäftsleuten über, die sie dem Erdboden gleich machen. Erst jetzt ist wiederum eine Privatforst — Kl. Sakrau — in den Besitz des Kaufmanns Gliza von hier gekommen, der im Verlauf von wenig Jahren nun bereits die vierte Forst zum Ausholzen käuflich an sich gebracht hat. Hätten wir nicht ganz unermessliche Torfläger und die großen polnischen Waldungen in der Nähe, so würden die Preise für Brennmaterialien bei uns denen in großen Städten nicht viel nachgeben. So aber können wir noch manches Jahrzehend ruhig abwarten, hauptsächlich da auf dem Gute Kutkowitz ein Dampf-Maschinen-Torf-Werk im Betriebe ist, das eine ganz vorzügliche und preiswürdige Waare liefert. (Gef.)

St. Oylan, 16. Januar. [Selbstmord.] Vorige Woche verschwand hier der Gefreite C. des 44. Inf.-Regts., dessen Eltern in Kiesenburg wohnhaft; es gelang bis vorgestern nicht, irgend eine Spur von ihm aufzufinden, bis bis man ihn in dem 2 Meilen von hier entfernt liegenden Tinnwalde in einem Brennereischuppen todt liegend auffand. Den Grund seines Verschwindens will man darin finden, daß er Tags zuvor die ihm anvertrauten Gelder im Kartenpiel verloren hat. (B.)

Mohrungen, 14. Januar. [Geschworenen-dienst.] In der heutigen Sitzung der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts kam eine für weitere Kreise beachtenswerthe Anklage zur Verhandlung. Der Besitzer Tauchert aus Alt-Christburg war als Geschworener auf den 8. Oktober 1877 nach Mohrungen einberufen, es gelang ihm aber, durch Verstellung sich ein Pseudonym-Zeugniß aus Rosenburg zu verschaffen, das seine Schwerhörigkeit bekundete, und da-

worden, die Industrie entzieht uns fortgesetzt zahlreiche weibliche Arbeitskräfte, die Eisenbahnen und der erleichterte Verkehr bewirken, daß auch in Gegenden, wo die Industrie weniger herrscht, die Concurrenz der Fabrikdistracte und großen Städte fühlbar wird. Dazu kommt, daß heute infolge der gesteigerten Lebensbedürfnisse das Halten von Dienstmotenn überhaupt häufiger geworden, die Nachfrage also vermehrt worden ist; Dienstmotenn werden heute auch von Familien gehalten, welche ehemals unter gleichen Verhältnissen gewiß nicht daran gedacht hätten, sich bedienen zu lassen. Bei dieser Vergrößerung des Bedarfs und Verminderung des Angebots ist es also ganz natürlich, daß gute Dienstmotenn selten, sehr selten sind. Früher wußte ja jedes Mädchen, daß sie keinen Dienst bekommen werde, wenn sie nicht ordentlich, thätig und treu sei; heute denkt sie: ein Unterkommen findest du immer, Dienstmotenn werden ja gebraucht, und wenn du nicht Dienstmotenn sein kannst, gehst du in die Fabrik.

Dazu kommen nun noch die Einwirkungen der veränderten Sinnesrichtung unserer Tage. Früher wurde es in einzelnen Ständen, und keineswegs bloß in den niedrigsten, als selbstverständlich angesehen, daß das Mädchen „in Dienst“ ging. Auf dem Lande war dies ganz besonders der Fall; selbst Töchter besitzender Bauern verschmähten es nicht, zu dienen; denn das Dienstmotenn-Verhältniß galt als eine Art praktischer Schule. Heute schicken solche Bauern ihre Kinder in die — Pension, selbst arme Mädchen suchen nur ungern einen Dienst auf, alles will höher hinaus als sonst, es gilt in solchen Kreisen für viel feiner, eine Schneiderin oder sonstige freie Arbeiterin zu werden, als eine Köchin; dazu kommt dann die goldene Freiheit, Bequemlichkeit und Unabhängigkeit, auf welche heute ein so großer Werth gelegt

durch von der Pflicht, als Geschworener zu sitzen, entbunden zu werden. Jetzt stand er unter der Anklage, die Schwerhörigkeit simulirt zu haben, und der Gerichtshof, gestützt auf Zeugenaussagen und auf das Gutachten des Medizinal-Kollegiums in Königsberg, verurtheilte ihn nach § 138 des Strafgesetzbuchs wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten. (Gef.)

Aus Ostpreußen. [Garnison-Verlegung.] Mitteltst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 28. Dezember v. J. ist bestimmt worden, daß die 2. Escadron Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen Nr. 1) am 1. April d. J. von Ragnit nach Tilsit zu verlegen ist.

§ **Golub, 17. Januar.** [Jahresbericht der polnischen Volksbank.] Nach dem Jahresbericht der polnischen Volksbank für das Jahr 1878 betrug der Umsatz dieser Bank:

827,368 Mk. 54 Pf.
der Reservefonds beträgt 2,023 „ 75 „
das Conto d. Theilnehmer 18,781 „ 40 „
u. die Depositen betragen 43,828 „ 60 „
1877 zählte die Bank 240 Mitglieder
1878 traten bei 31 „
271 Mitglieder.

Davon schieden 1878 aus durch Tod 5, durch Ausschließung 33, durch Austritt 12, im Ganzen 50 Mitglieder, so daß Ende 1878 221 Mitglieder verblieben.

Aus Westpreußen. [Pferdeversicherungs-fond.] Die bisherige Abgabe von 20 Pf. pro Pferd für den Pferdeversicherungs-fond der Provinz Westpreußen hat sich im letzten Jahre als unzureichend erwiesen und es ist der Bestand fast ganz ausgezehrt worden. Der Provinzial-Ausschuß hat deshalb am Montag beschlossen, in dem Etatsjahr 1878/79 noch eine Rate mit 20 Pf. pro Pferd zu erheben und pro 1879/80 mit Rücksicht auf das ziemlich sicher zu erwartende Bedürfniß aus Zweckmäßigkeitsgründen von vornherein zwei Raten zu 20 Pf. zu erheben.

Aus der Provinz. [Lehranstalten.] Die neueste Nummer der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten, welche jetzt zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. In Westpreußen gewähren darnach diese Berechtigung nach einjährigem erfolgreichem Besuche der Secunda der Gymnasien zu Königs, Kulm, das königliche Gymnasium zu Danzig, das städtische Gymnasium daselbst, die Gymnasien zu Deutsch-Crone, Elbing, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Straßburg und Thorn; sowie die Realschulen zu Danzig, Elbing und Thorn; nach einjährigem erfolgreichem Besuch der Prima ferner das Progymnasium zu Neumark. Entlassungsprüfungen sind zur Erlangung der erwähnten Berechtigungen erforderlich bei den höheren Bürger-schulen zu Zenkau, Marienwerder und Kiesenburg, bei der Handelsakademie in Danzig und der Landwirthschaftsschule in Marienburg.

wird und welche wohl die freie Arbeiterin, nicht aber der weibliche Dienstmotenn genießen kann — man wird über die Abnahme der Zahl guter Dienstmotenn kaum erstaunt sein können.

Ferner betrachte man sich die Zerstreungen und Vergnügen, welche heute den Dienstmotenn und ähnlichen Kreisen geboten werden, in welcher Weise da die Dienstmotenn veranlaßt werden, ihre „Ausgeh-Tage“ zuzubringen, wie Genußsucht und Leichtsinns sich infolge dessen in den dienenden Klassen einbürgern und wie als Folgen dieser Eigenschaften eine Sittenverderbniß einzieht, vor der man erschrecken kann. Man bedenke weiter, daß das patriarchalische Verhältniß, welches früher in den mittleren Ständen Herrschaft und Dienstmotenn vereinigte, verschwunden ist, daß heute beide Theile sich viel fremder gegenüber stehen als früher, da sie noch eine Familie bildeten, an einem Tische aßen, gemeinsam beteten und gemeinsam arbeiteten. — kurz: es wirkten sehr verschiedene Factoren zusammen, um die Dienstmotenn-Notth recht fühlbar zu machen. Sie sind alle mehr oder weniger begründet in der durchgreifenden Veränderung aller Lebensverhältnisse, welche in den letzten 50 Jahren stattgefunden hat. Wir haben von dieser Veränderung so viel Angenehmes, daß wir auch das damit verbundene Unangenehme mit in den Kauf nehmen müssen. Eine kleine Besserung aber ließe sich doch erzielen, wenn die Herrschaften stets auf wahrheitsgetreue Zeugnisse halten, allenthalben Vereine zur Prämierung treuer und bewährter Dienstmotenn gründen und endlich durch Vereins-Thätigkeit die Dienstmotenn der Sittenverderbniß der Tanzlokale entreißen und ihnen anständige Unterhaltungen eröffnen wollten. P.

Thorn. Theater. Die zweite Hälfte unserer Theater-Saison hätte nicht verheißungsvoller eröffnet werden können, als die gestern mit Augier's „Fourchambaults“ geschah. Wir wußten kaum eines der neueren Dramen, welches einen so tiefgehenden Eindruck zu erzielen möchte, wie dieses Stück des bekannten französischen Dramatikers, das alle Vorzüge der französischen Theaterdichtung ohne deren Fehler besitzt; denn ein tief sittlicher Gehalt liegt in dem ganzen Stücke, und das Verbot des Drama's in Stettin erscheint Demjenigen, der das Werk Augier's kennen gelernt, geradezu unbegreiflich. Wohl berührt der Dichter Probleme, welche nicht gerade in einem Mädchen-Pensionat erörtert zu werden pflegen; wohl legt er die Hand an manche offene Wunde im Leben seines Volkes und reißt mit beißender Satyre den Flitterkram ab, mit welchem die Gesellschaft ihre Blöße zu verbergen liebt; aber nie speculiert er schamlos auf die niederen Neigungen der Menge, und mit dem Secirmesser und dem scharfen Auge des Arztes, nicht mit dem lächerlichen Wüßling tritt er an jene offenen Wunden heran. In dem ganzen Stücke liegt eine sittliche, eine reinigende Tendenz, und es thut nach einer Zeit der Geschmacklosigkeit und der Bote doppelt wohl, in Augier einem wahren Dichter von Gottes Gnaden zu begegnen, der die Kräfte und Wechslers aus dem Tempel des Ideals heranstrieb, der in diesen Tagen des schreiendsten Materialismus laut und frei das Evangelium von dem Ideal verkündigt und der uns selbst wieder an ein Ideal glauben macht, weil er selbst an sein Ideal ganz und voll glaubt und weil er nicht das frisch in ihm pulsende Leben durch Reflexion zu erziehen braucht. Möchten doch recht viele Nachfolger Augier's entstehen; die Frivolität der Herren Dumas und Genossen, die sich sittsam in das Gewand der Moral zu hüllen versteht und doch überall zum Vorschein kommt, würde mit Einem Schlage von unsern Bühnen verschwunden sein. — Die gestrige Darstellung war befriedigend, das Ensemble besser, als wir es bei früheren Vorstellungen fanden. Neben Frä. Gluchau, welche die Maria Letellier wieder mit der ganzen Anmuth und Festigkeit ausstattete, die sie gerade für solche Rollen hervorragend befähigt, begrüßten wir in Herrn Fritsche (Bernard) einen lieben Bekannten, welcher seine Darstellungskraft wieder glänzend bewährte. Auch Fräulein Grube (Blanche), Frau Winkelmann (Frau Fourchambault) und die Herren Lehmann (Fourchambault) und Anton (Leopold) spielten ihre Rollen mit vielem Glück. In Frä. v. Fels lernten wir eine neue Kraft kennen, welche die milde Frau Bernard recht sympathisch darzustellen verstand. Ob Herr Winkelmann nicht besser gethan hätte, in der Rolle des Präfecten etwas weniger den Becken und etwas mehr den Tartuffe herauszufahren, lassen wir dahingestellt. — Die Ausstattung des Stückes war angemessen; vielleicht werden bei der Wiederholung auch noch einige störende Disharmonien in den Farben der Tischdecken und Möbel und ähnliche Kleinigkeiten vermieden. Das Haus war nicht so besetzt, wie zu wünschen war, spendete aber enthusiastischen Beifall.

— **Zerstreuungen junger Leute.** Die Art und Weise, in welcher junge Leute ihre freie Zeit zubringen, ist eine Frage, welche in den letzten Jahren mehr als sonst in den Vordergrund gerückt ist. Wenn junge Männer nach gethauer Arbeit Erholung bei einem Glase Bier, bei Billardspiel oder dergl. suchen, so wird vorausgesetzt, daß dies in den gehörigen Grenzen bleibt — kein Verständiger etwas dagegen einzuwenden haben; im Gegentheil, Jugendmuth und Jugendfreude mag sich getrost Luft verschaffen, wo das in anständiger Weise geschieht. Wenn aber junge Leute ganze Nächte in gewissen Restaurationen zu bringen, wenn sie in einzelnen solcher

Spelunken, deren Tendenz kaum mehr zwei deutig genannt werden kann, weil jeder Zweifel über ihr wahres Wesen ausgeschlossen ist, wenn sie, sagen wir, in einzelnen solcher Spelunken eine Flasche ordinärsten Weins mit 4—6 Mark bezahlen, so ist das ein Treiben, welches nicht nur die Eltern solcher leichtlebiger Bürschchen, sondern auch ihre Prinzipale in hohem Grade interessirt. Den nicht nur, daß solche junge Leute bei Tage unmöglich mit Lust und Liebe im Geschäft thätig sein können — der Prinzipal wird sich auch die Frage vorlegen müssen: Woher hat denn dein junger Mann das Geld, welches er zu solchem Lebenswandel braucht? — Und da es sich hier hauptsächlich um solche junge Leute handelt, welchen fremde Gelder leicht zugänglich sind, so ist diese Frage von höchster Wichtigkeit; liegt doch die Versuchung zu nahe, die Kosten solchen Lebens aus fremden Mitteln zu bestreiten! Ein fast noch dringlicherer Anlaß, das außer-geschäftliche Verhalten junger Leute doch nicht ganz aus den Augen zu verlieren, liegt in der neuerdings recht deutlich zu Tage getretenen Neigung zum Hazardspiel. Wir kennen Lokale, in welchen in neuerer Zeit junge Leute fast allabendlich in Zimmern die als „bestellt“ zeichnet sind, ihr „Tempelchen“ auflegen. Die Einsätze sind nicht niedrig. Mancher verliert an einem Abend 40 Mark. Wir fragen, kann das ein junger Mann aus eigenen Mitteln verlieren und liegt nicht, wenn er's wirklich aus eigener Tasche verspielt, die Versuchung, zur Deckung des Verlustes nach fremdem Gut zu greifen, sehr nahe? — Es handelt sich hier um eine Angelegenheit, die für manchen Geschäftsmann von höchster Wichtigkeit sein muß und für die Zukunft manches sonst tüchtigen jungen Mannes die schlimmsten Gefahren in sich bergen kann. Darum glaubten wir hier im allgemeinen Interesse eine Warnung aussprechen zu müssen, wenn schon der Wirth eines solchen Lokals es mit seinem Gewissen vereinigen kann, um materiellen Vortheils willen, solches Treiben zu dulden.

Lokales.

Strasburg, 17. Januar 1879.

— **Gerichts-Verhandlung.** In der am 17. Januar 1879 stattgehabten Sitzung der Abtheilung für Vergehen, kamen 19 Sachen zur Verhandlung. Es wurde der Schmied Michael Weber aus Col. Brinst wegen Hausfriedensbruchs beim Krüger Dytomi in Col. Brinst zu 10 Tagen, dessen Ehefrau wegen desselben Vergehens und wegen groben Unfugs zu 10 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft, die verehel. Antonie Bartoszewska aus Gollub und die Bürgerfrau Caroline Struwe dajelbst wegen Vergehens gegen § 328 des Strafgesetzbuchs je zu 3 Tagen, der Rätbner Christian Plath aus Gay Gremenz wegen einfachen Holzdiebstahls im 3 Rückfalle an 0,5 Raummeter kiefernen Kloben im Werthe von 1,30 Mark zu 14 Tagen und Erzbis des Werths des verwendeten Holzes, der Rätbner Michael Gebert aus Ja Radowisk wegen einfachen Diebstahls an 5 Raummeter kiefernen Kloben im Werthe von 4,80 Mark, von eingeschlagenem Holze, zu 4 Wochen, die Einwohnerfrau Catharina Garbzielska aus Gollub wegen einfachen Diebstahls an 19,30 Mk. bei der Oelschlagerfrau Radtke, zu 4 Wochen, der Knabe August Dloß aus Lautenburg wegen einfachen Diebstahls an einer Ziegenhaut beim Kaufmann Rybinski, zu 14 Tagen, der Riemergeselle Alexander Strujewski aus Jastrzembie wegen einfachen Diebstahls an einem Stück von einem Maschinenriemen beim Gutsbesitzer v. Zielinski in Komorowo, zu 3 Tagen, das Dienstmädchen Anna Posin aus Lipowicz Druszyn, wegen einfachen Diebstahls an 6 Hemden, 1 Paar Hosen, 1 wollenen Hemde und 1 Weste von 7 bis 8 Thalern, dem Dienstmädchen Melzer gehörig, zu 6 Wochen, das Dienstmädchen

Anna Karnowska von hier wegen einfachen Diebstahls an 1 Sovereign = 1 Pfund Sterling, bei der Frau Line Joseph, zu 14 Tagen, die Arbeiterfrau Julianna Thomaszewska geb. Bibica aus Kowallek wegen einf. Diebstahls an etwa 2 Scheffeln Kartoffeln beim Arb. Krieg zu 1 Woche, der Arbeiter Johann Kowalski aus Czeszyn wegen Hehlerei an einem Pferde zu 3 Monaten und der Besitzer Johann Kowalski I aus Habda wegen desselben Vergehens zu 6 Monaten, auf welche Strafe jedoch dem Arbeiter R. 1 Monat und dem Besitzer R. 4 Monate als durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden, die Einfassensfrau Eva Schulz geb. Jaworski aus Colonie Brinst wegen Diebstahls an einem Handkorbe, in welchem sich eine Flasche mit Petroleum und 1 Sack befanden und dem Bauern Michael Wedlewski aus Tarczyn gehörten, zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, der Arbeiter Mathias Dszewski aus Gollub wegen zweier schweren Diebstahle an 3 Säcken Wolle im Werthe von 202 Thalern beim Kaufmann Cohn in Gollub, zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, der Arbeiter Paul Ostalski aus Gollub wegen desselben Vergehens zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, und der Müller Felix Kamprowski aus Dbitkan wegen zweier Hehlereien an den 3 Säcken Wolle zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Gegen Dszewski, Ostwaski und Kamprowski wurde auch die Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erachtet.

— **Todesfall.** Der Gutspächter v. Karwat in Piciewo ist gestern plötzlich am Schlagflusse verstorben.

— **Lotterie.** Bei der am 17. Januar angefangenen Ziehung der 4. Klasse 159. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn zu 30000 Mk auf Nr. 58424.
- 2 Gewinne zu 15000 Mk auf Nummer 352946370.
- 2 Gewinne zu 6000 Mk auf Nummer 63442 88369.
- 41 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 2153, 3222, 7106, 8933, 13793, 16316, 16602, 20528, 26823, 27826, 28962, 32194, 38209, 39574, 44942, 46960, 49630, 51008, 52254, 55426, 56546, 57531, 68596, 68736, 68837, 71869, 73147, 74269, 75397, 78252, 78811, 79765, 79902, 83823, 84046, 85242, 88239, 90334, 90476, 92465, 92494.
- 49 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 886, 6134, 9411, 10000, 10138, 10460, 12252, 12462, 12569, 14456, 17656, 19184, 20635, 21940, 22160, 24196, 27565, 27829, 28994, 29495, 33153, 35208, 35639, 38332, 38507, 40896, 47936, 48705, 51421, 53659, 53978, 69402, 70540, 72211, 72620, 73870, 74530, 74991, 75631, 78484, 78546, 82043, 82879, 83904, 88365, 91246, 91249, 92650, 93086.
- 72 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 561, 2359, 5475, 7907, 8354, 9667, 10056, 10804, 13272, 15610, 17339, 19202, 22001, 22537, 23447, 23479, 25807, 27510, 28335, 29197, 33562, 35332, 35534, 35751, 35996, 43038, 43239, 44527, 45674, 45850, 47261, 48083, 48429, 48460, 48585, 49446, 50382, 53845, 54918, 55489, 55975, 56599, 58870, 58911, 59080, 61455, 61887, 62432, 63543, 63562, 63572, 66867, 67639, 74078, 74106, 75454, 76489, 76652, 77518, 77933, 81246, 83150, 84202, 86151, 88129, 90869, 90964, 91847, 93219, 93717, 93825, 94218.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 18. Januar 1879.

Bonds: Schwach.	17. J.
Russische Banknoten	198,00 199,30
Barchau 8 Tage	197,50 199,10
Russ. 5% Anleihe v. 1877	84,75 84,90
Polnische Pfandbriefe 5%	62,10 62,00
do. Liquid. Pfandbriefe	55,20 55,50
Westpr. Pfandbriefe 4%	94,50 94,50
do. do. 4 1/2%	101,60 101,60
Kredit-Actien	396,50 397,50
Deherr. Banknoten	173,25 173,40
Disconto-Comm.-Anth.	129,00 129,00
Weizen: gelb. April-Mai	177,50 177,00
Mai-Juni	180,50 179,50
Roggen: loco	123,00 123,00
Januar	123,00 122,50
April-Mai	121,50 121,00
Mai-Juni	121,50 121,00
Rübsl: Januar	56,30 56,30
April-Mai	57,10 57,20
Spiritus: loco	52,50 52,50
Januar	52,40 52,40
April-Mai	53,30 53,40
Diskont 4%	
Lombard 5%	

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 18. Januar 1879.

Wetter: gelind.

Weizen: matter, bunter 146—155 Mk, hellbunt 161—162 Mk, hochbunt 163—165 Mk per 2000 Pfd.

Roggen: matter, poln. und inf. 105—109 Mk, russischer 96—99 Mk per 2000 Pfd.

Gerste: flau, russische, hell 98—103 Mk, inf. feine 114—120 Mk.

Haber: unverändert, russischer, beckt 88—92 Mk, do., becksfrei 97—100 Mk.

Erbsen: flau, Kochwaare 112—118 Mk, Futterwaare 100—104 Mk.

Danzig, 17. Januar. Getreide-Börse.

[S. Wielzinski.]

Wetter: trübe bei mäßigem Frost.

Weizen loco fand am heutigen Markte eine flane Stimmung. Es wurde bezahlt 160 bis 169 hochbunt und glatt 132/3 Pfd. 185, 186 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 171 Mk.

Roggen loco matt, inländischer brachte 118 Pfd. 102, 122, Pfd. 108, polnischer 117 Pfd. 102, 121 Pfd. 106, russischer 110 Pfd. 90 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 107 Mk.

Gerste loco flau, gelbe 115 Pfd. 120 gute 113 Pfd. 120 feine weiße 113/4 Pfd. 131, 131 Mk. per Tonne bezahlt.

Petroleum loco 10,50 bis 10,75.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 18. Januar 1879.

(v. Portatus und Grothe.)

Loco	51,75	51,50	51,50	51,50
Januar	51,75	51,50	—	—
Frühjahr	53,75	53,50	—	—

Culmer Fettvieh-Bericht.

Das Geschäft der verfloßenen Woche war nicht bedeutend, weil am letzten Berliner Viehmarkt die Preise gedrückt und der Abzug schwerfällig war. In Mündvieh sind nur einige Verläufe gemeldet und sind für gute Fersen 31 Mk. 50 Pf., für Kühe 30 Mk. und für eine Post Stiere und Kühe im Durchschnittsgewicht von 800 Pfd. 28 Mk. 50 Pf. bezahlt. In Schweinen ist Mehreres gehandelt und für Berlin 30 Mk., für Culm 27 Mk. und 28 Mk. bezahlt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par. Lin.	Therm. R.	Wind. R. St.	Bewölkung.
17.10 U.M.	338.00	— 2.4	WSD	1 tr.
18.6 U.M.	338.54	— 2.4	SD	1 tr.
2 U.M.	338.83	— 1.0	S	1 bed. Nebel.

Wasserstand am 18. Jan. Nachm. 2 Uhr, 11 Fuß 5 Zoll.

Berlin ist seit Kurzem um ein zeitgemäßes Etablissement reicher. Das Prachtgebäude Ecke der Linden und Friedrichstraße, folglich im fashionablesten Centre der Residenz, hat seine Bestimmung erhalten. Dem unter der eleganten Welt rühmlichst bekannten, Café Bauer schließt sich in würdiger Weise das „**Hôtel Bauer**“ an. **Grande maison meublée** an. Trotz allem Confect reicher Ausstattung und außerordentlichen günstigen Lage, mit der prächtvollsten Aussicht hat das Hotel Bauer mäßige Preise. Die Eigenschaft eines Maison meublée hat etwas besonders Angenehmes und Vortheilhaftes für seine Gäste. Dieselben sind nicht verpflichtet irgend etwas im Hause zu genießen, was manchem Fremden sehr angenehm sein dürfte. Die Beheizung soll eine musterhafte und aufmerksame sein.

Die Entbindung meiner Frau von einem munteren Knaben zeige ergebenst an.

Lehmann.

Einem geehrten Publikum Strasburgs und Umgegend, namentlich den Herren Fleischermeistern zur gefälligen Beachtung, daß mir die Concession als Fleischbeschauer erteilt worden ist und bitte, mich vorkommenden Falls mit Aufträgen beehren zu wollen.

F. Sommer, Restaurateur, concessionirter Fleischbeschauer.

Mühle Rossee
bei Lautenburg
hat 22 fette, schwere

Schwen
(trockene Maist) zum Verkauf.

Culmbacher, Erlanger, Nürnberger Osteroderbier

14 Flaschen à 3 Mk., sowie 25 Flaschen à 3 Mark zu haben bei

Marcus.

Sämmtliche Sorten

Cassée's,
rein und feinschmeckend, empfiehlt

H. Choinski,
vormals

F. W. Dopatka.

Für Fabrikbesitzer
und alle Etablissements, Werkstätten etc. etc.
welche jugendl. Arbeiter beschäftigen.

Die nach §. 138 der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebenen **Anzeige-Formulare** zur Anmeldung der jugendl. Arbeiter bei der Polizeibehörde (à Exempl. 18 Pf.)

Verzeichniß der beschäftigten jugendl. Arbeiter

Auszug aus der Gewerbe-Ordnung sind pro Exempl. à 18 Pf.

„Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich“ mit den am 1. Januar 1879 in Kraft tretenden Änderungen à 30 Pf. sind durch alle Buchhandlungen und durch mich zu beziehen.

Ausgeklebte Exemplare von den Formularen 2 und 3 kosten 42 Pf.

Sam. Lucas in Oberfeld,
Buchdruckerei, Verlagsbuchhandlung und Verlag der „Oberfelder Zeitung.“

Auswärtige wollen zur Frankirung 10 Pf., bei Bestellung von aufgeklebten Exemplaren jedoch 50 Pf. beifügen.

Feinstes türkisches

Pflaumenmus
und beste türkische und steirische

Pflaumen

offerirt **H. Choinski,**
vorm. **F. W. Dopatka.**

Rothe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiß mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske in Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Ein sehr zuverlässiger, umsichtiger, praktisch und theoretisch gebildeter, auch in Guts- und Amts-Vorsteher-Sachen erfahrener

Wirthschafts-Inspector

verheirathet, ohne Kinder, der eine Sicherheit von 9000 Mk. bietet, sucht Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Güter-Agent

August Radtke,
Thorn, Neustädter Markt 144.

Prämiirt: **Wien, Philadelphia, Paris,**
1873. 1876. 1878.

Die Erste Pilsener Actienbrauerei

in Pilsen (Böhmen)

empfehlen ihre hochfeinen Original-Pilsener Biere in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direct ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes.
Vertretungen dieses tadellofen, zur schnellen Berühmtheit gelangten Bieres befinden sich in Berlin bei Herrn C. Petri, Franzstraße 3 und in Breslau bei Herrn M. Karfunkelstein & Co.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Josef v. Sypniewski gehörige in Zmiewo belegene, im Hypothekencodex Blotti verzeichnete Gut soll am
14. März k., Vorm. 11 Uhr, hier im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am
14. März k., Vorm. 12^{1/2} Uhr, hier selbst verkündet werden.
Es beträgt das Gesamtmaaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Guts 407 hektar 60 ar 40 qm, Reinertrag, nach welchem das Gut zur Grundsteuer veranlagt worden 3095,52 Mk., Nutzungswerth, nach welchem das Gut zur Gebäudesteuer veranlagt worden 732 Mk.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekencodex bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Strasburg, den 18. Dezbr. 1878.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.
Die den Kaufmann Israel und Rosaliegeb. Grünbaum-Kiewitschen Eheleuten zu Gollub gehörigen, in Gollub belegene, im Hypothekencodex unter der Nr. 91 Haus und Nr. 173 Garten verzeichneten Grundstücke sollen am
12. Februar 1879, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am
13. Februar 1879, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle hier verkündet werden.
Es beträgt das Gesamtmaaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Garten Nr. 173 0,0280 ha der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0,33 Thaler, Nutzungswerth nach welchem das Grundstück, Haus Nr. 91 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 300 Mk.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekencodex bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Gollub, den 10. Dezember 1878.
Königliches Kreis-Gericht-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Für Fabrikbesitzer!
Ein routinirter, junger Kaufmann, vorwiegend im **Mühlenwesen** und in der **Holzbranche** erfahren, wünscht sich mit einer baaren Einlage bis zu
Mk. 30 000
und darüber an einem rentablen Fabrikgeschäft, gleichviel welcher Art, thätig zu betheiligen, auch wäre derselbe nicht abgeneigt ihm Convenientes mit entsprechender Anzahlung käuflich zu übernehmen.
Gef. Off. u. **A. H. 28** postl. Dirschau, Stadt, bis z. **18. h.** erbeten.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
nach Newyork: jeden Sonntag. | nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch. | nach New-Orleans: einmal monatlich.
Directe Billets nach dem Besten der Vereinigten Staaten.
Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

= Rübkekuchen. =
= Leinkuchen. =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =
Prima
Dampf-Fabrikat.
Jede Woche frisch aus den Mühlen
liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.
Gebrüder Neumann.
Thorn.

Wer an Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustschmerzen, Verschleimung oder dergl. leidet, findet Linderung und Heilung am sichersten und schnellsten durch den Gebrauch des
Schlesischen Fenchel-Honig-Extract
von **Emil Szczyrba** in Breslau. Seines angenehmen Geschmacks wegen wird er von Kindern sehr gern genommen. Die Gebrauchsvorschriften wolle man stets genau befolgen. Die alleinige Niederlage dieses vorzüglichen Hausmittels befindet sich bei **G. Teschke** (Kgl. priv. Löw.-Apoth.) in Thorn und in der Apotheke des Hrn. **B. Jitz** zu Culmsee.

Julius Buchmann
Dampf-Chocoladen- und Confituren-Fabrik
Thorn und Bromberg.

Englische Biscuits fehlen selten in einem Haushalte wo dieselben bekannt werden, weil ihre einzelnen Sorten für die verschiedenen Geschmacks-Richtungen als eine angenehme und gesunde Speise zu Caffee, Thee, Chocolate, Wein, Liqueure, sowie als Dessert etc. sich eignen.
Combination - Biscuits, eine Mischung von zwölf Sorten, à Pfd. Mk. 1,20.

Suppen-Biscuits, in zierlicher Form, für Haushaltungen und Hotels an Stelle der gerösteten Semmel, à Pfd. Mk. 1,20.
Macronen, gross und klein.
Thee-Waffeln in diversen Sorten.
Biscuit-Mixed, eine Mischung von feineren Sorten, à Pfd. Mk. 1,40, 2 und 2,50.
Thee in verschiedenen Qualitäten.
Vanille in Schoten und gerieben mit Zucker, billigst.

Thee - Biscuits
= englische, französische und deutsche. =
Erstere beiden Sorten halte in **Original-Blechk Dosen** von 1—8 Pfd. in ca. 20 verschiedenen Sorten stets auf Lager. — Ausgewogen pro Pfd. 1—3 Mk.
Kindern und **Reconvalescenten** sind Biscuits als sehr nahrhaft und leicht verdaulich ärztlicher Seits besonders empfohlen.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handdrehmaschinen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. S. Geller, Bern.
Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illust. Preislisten sende franco.

„Pepsin,“
ein Mittel gegen **Stoff u. Gahrverhaltung** bei Pferden wie gegen Aufblähen beim Rindvieh in 1/2 l. u. 3/4 l. u. 1 1/2 l. u. 2 l. u. 3 l. u. 4 l. u. 5 l. u. 6 l. u. 7 l. u. 8 l. u. 9 l. u. 10 l. u. 11 l. u. 12 l. u. 13 l. u. 14 l. u. 15 l. u. 16 l. u. 17 l. u. 18 l. u. 19 l. u. 20 l. u. 21 l. u. 22 l. u. 23 l. u. 24 l. u. 25 l. u. 26 l. u. 27 l. u. 28 l. u. 29 l. u. 30 l. u. 31 l. u. 32 l. u. 33 l. u. 34 l. u. 35 l. u. 36 l. u. 37 l. u. 38 l. u. 39 l. u. 40 l. u. 41 l. u. 42 l. u. 43 l. u. 44 l. u. 45 l. u. 46 l. u. 47 l. u. 48 l. u. 49 l. u. 50 l. u. 51 l. u. 52 l. u. 53 l. u. 54 l. u. 55 l. u. 56 l. u. 57 l. u. 58 l. u. 59 l. u. 60 l. u. 61 l. u. 62 l. u. 63 l. u. 64 l. u. 65 l. u. 66 l. u. 67 l. u. 68 l. u. 69 l. u. 70 l. u. 71 l. u. 72 l. u. 73 l. u. 74 l. u. 75 l. u. 76 l. u. 77 l. u. 78 l. u. 79 l. u. 80 l. u. 81 l. u. 82 l. u. 83 l. u. 84 l. u. 85 l. u. 86 l. u. 87 l. u. 88 l. u. 89 l. u. 90 l. u. 91 l. u. 92 l. u. 93 l. u. 94 l. u. 95 l. u. 96 l. u. 97 l. u. 98 l. u. 99 l. u. 100 l. u. 101 l. u. 102 l. u. 103 l. u. 104 l. u. 105 l. u. 106 l. u. 107 l. u. 108 l. u. 109 l. u. 110 l. u. 111 l. u. 112 l. u. 113 l. u. 114 l. u. 115 l. u. 116 l. u. 117 l. u. 118 l. u. 119 l. u. 120 l. u. 121 l. u. 122 l. u. 123 l. u. 124 l. u. 125 l. u. 126 l. u. 127 l. u. 128 l. u. 129 l. u. 130 l. u. 131 l. u. 132 l. u. 133 l. u. 134 l. u. 135 l. u. 136 l. u. 137 l. u. 138 l. u. 139 l. u. 140 l. u. 141 l. u. 142 l. u. 143 l. u. 144 l. u. 145 l. u. 146 l. u. 147 l. u. 148 l. u. 149 l. u. 150 l. u. 151 l. u. 152 l. u. 153 l. u. 154 l. u. 155 l. u. 156 l. u. 157 l. u. 158 l. u. 159 l. u. 160 l. u. 161 l. u. 162 l. u. 163 l. u. 164 l. u. 165 l. u. 166 l. u. 167 l. u. 168 l. u. 169 l. u. 170 l. u. 171 l. u. 172 l. u. 173 l. u. 174 l. u. 175 l. u. 176 l. u. 177 l. u. 178 l. u. 179 l. u. 180 l. u. 181 l. u. 182 l. u. 183 l. u. 184 l. u. 185 l. u. 186 l. u. 187 l. u. 188 l. u. 189 l. u. 190 l. u. 191 l. u. 192 l. u. 193 l. u. 194 l. u. 195 l. u. 196 l. u. 197 l. u. 198 l. u. 199 l. u. 200 l. u. 201 l. u. 202 l. u. 203 l. u. 204 l. u. 205 l. u. 206 l. u. 207 l. u. 208 l. u. 209 l. u. 210 l. u. 211 l. u. 212 l. u. 213 l. u. 214 l. u. 215 l. u. 216 l. u. 217 l. u. 218 l. u. 219 l. u. 220 l. u. 221 l. u. 222 l. u. 223 l. u. 224 l. u. 225 l. u. 226 l. u. 227 l. u. 228 l. u. 229 l. u. 230 l. u. 231 l. u. 232 l. u. 233 l. u. 234 l. u. 235 l. u. 236 l. u. 237 l. u. 238 l. u. 239 l. u. 240 l. u. 241 l. u. 242 l. u. 243 l. u. 244 l. u. 245 l. u. 246 l. u. 247 l. u. 248 l. u. 249 l. u. 250 l. u. 251 l. u. 252 l. u. 253 l. u. 254 l. u. 255 l. u. 256 l. u. 257 l. u. 258 l. u. 259 l. u. 260 l. u. 261 l. u. 262 l. u. 263 l. u. 264 l. u. 265 l. u. 266 l. u. 267 l. u. 268 l. u. 269 l. u. 270 l. u. 271 l. u. 272 l. u. 273 l. u. 274 l. u. 275 l. u. 276 l. u. 277 l. u. 278 l. u. 279 l. u. 280 l. u. 281 l. u. 282 l. u. 283 l. u. 284 l. u. 285 l. u. 286 l. u. 287 l. u. 288 l. u. 289 l. u. 290 l. u. 291 l. u. 292 l. u. 293 l. u. 294 l. u. 295 l. u. 296 l. u. 297 l. u. 298 l. u. 299 l. u. 300 l. u. 301 l. u. 302 l. u. 303 l. u. 304 l. u. 305 l. u. 306 l. u. 307 l. u. 308 l. u. 309 l. u. 310 l. u. 311 l. u. 312 l. u. 313 l. u. 314 l. u. 315 l. u. 316 l. u. 317 l. u. 318 l. u. 319 l. u. 320 l. u. 321 l. u. 322 l. u. 323 l. u. 324 l. u. 325 l. u. 326 l. u. 327 l. u. 328 l. u. 329 l. u. 330 l. u. 331 l. u. 332 l. u. 333 l. u. 334 l. u. 335 l. u. 336 l. u. 337 l. u. 338 l. u. 339 l. u. 340 l. u. 341 l. u. 342 l. u. 343 l. u. 344 l. u. 345 l. u. 346 l. u. 347 l. u. 348 l. u. 349 l. u. 350 l. u. 351 l. u. 352 l. u. 353 l. u. 354 l. u. 355 l. u. 356 l. u. 357 l. u. 358 l. u. 359 l. u. 360 l. u. 361 l. u. 362 l. u. 363 l. u. 364 l. u. 365 l. u. 366 l. u. 367 l. u. 368 l. u. 369 l. u. 370 l. u. 371 l. u. 372 l. u. 373 l. u. 374 l. u. 375 l. u. 376 l. u. 377 l. u. 378 l. u. 379 l. u. 380 l. u. 381 l. u. 382 l. u. 383 l. u. 384 l. u. 385 l. u. 386 l. u. 387 l. u. 388 l. u. 389 l. u. 390 l. u. 391 l. u. 392 l. u. 393 l. u. 394 l. u. 395 l. u. 396 l. u. 397 l. u. 398 l. u. 399 l. u. 400 l. u. 401 l. u. 402 l. u. 403 l. u. 404 l. u. 405 l. u. 406 l. u. 407 l. u. 408 l. u. 409 l. u. 410 l. u. 411 l. u. 412 l. u. 413 l. u. 414 l. u. 415 l. u. 416 l. u. 417 l. u. 418 l. u. 419 l. u. 420 l. u. 421 l. u. 422 l. u. 423 l. u. 424 l. u. 425 l. u. 426 l. u. 427 l. u. 428 l. u. 429 l. u. 430 l. u. 431 l. u. 432 l. u. 433 l. u. 434 l. u. 435 l. u. 436 l. u. 437 l. u. 438 l. u. 439 l. u. 440 l. u. 441 l. u. 442 l. u. 443 l. u. 444 l. u. 445 l. u. 446 l. u. 447 l. u. 448 l. u. 449 l. u. 450 l. u. 451 l. u. 452 l. u. 453 l. u. 454 l. u. 455 l. u. 456 l. u. 457 l. u. 458 l. u. 459 l. u. 460 l. u. 461 l. u. 462 l. u. 463 l. u. 464 l. u. 465 l. u. 466 l. u. 467 l. u. 468 l. u. 469 l. u. 470 l. u. 471 l. u. 472 l. u. 473 l. u. 474 l. u. 475 l. u. 476 l. u. 477 l. u. 478 l. u. 479 l. u. 480 l. u. 481 l. u. 482 l. u. 483 l. u. 484 l. u. 485 l. u. 486 l. u. 487 l. u. 488 l. u. 489 l. u. 490 l. u. 491 l. u. 492 l. u. 493 l. u. 494 l. u. 495 l. u. 496 l. u. 497 l. u. 498 l. u. 499 l. u. 500 l. u. 501 l. u. 502 l. u. 503 l. u. 504 l. u. 505 l. u. 506 l. u. 507 l. u. 508 l. u. 509 l. u. 510 l. u. 511 l. u. 512 l. u. 513 l. u. 514 l. u. 515 l. u. 516 l. u. 517 l. u. 518 l. u. 519 l. u. 520 l. u. 521 l. u. 522 l. u. 523 l. u. 524 l. u. 525 l. u. 526 l. u. 527 l. u. 528 l. u. 529 l. u. 530 l. u. 531 l. u. 532 l. u. 533 l. u. 534 l. u. 535 l. u. 536 l. u. 537 l. u. 538 l. u. 539 l. u. 540 l. u. 541 l. u. 542 l. u. 543 l. u. 544 l. u. 545 l. u. 546 l. u. 547 l. u. 548 l. u. 549 l. u. 550 l. u. 551 l. u. 552 l. u. 553 l. u. 554 l. u. 555 l. u. 556 l. u. 557 l. u. 558 l. u. 559 l. u. 560 l. u. 561 l. u. 562 l. u. 563 l. u. 564 l. u. 565 l. u. 566 l. u. 567 l. u. 568 l. u. 569 l. u. 570 l. u. 571 l. u. 572 l. u. 573 l. u. 574 l. u. 575 l. u. 576 l. u. 577 l. u. 578 l. u. 579 l. u. 580 l. u. 581 l. u. 582 l. u. 583 l. u. 584 l. u. 585 l. u. 586 l. u. 587 l. u. 588 l. u. 589 l. u. 590 l. u. 591 l. u. 592 l. u. 593 l. u. 594 l. u. 595 l. u. 596 l. u. 597 l. u. 598 l. u. 599 l. u. 600 l. u. 601 l. u. 602 l. u. 603 l. u. 604 l. u. 605 l. u. 606 l. u. 607 l. u. 608 l. u. 609 l. u. 610 l. u. 611 l. u. 612 l. u. 613 l. u. 614 l. u. 615 l. u. 616 l. u. 617 l. u. 618 l. u. 619 l. u. 620 l. u. 621 l. u. 622 l. u. 623 l. u. 624 l. u. 625 l. u. 626 l. u. 627 l. u. 628 l. u. 629 l. u. 630 l. u. 631 l. u. 632 l. u. 633 l. u. 634 l. u. 635 l. u. 636 l. u. 637 l. u. 638 l. u. 639 l. u. 640 l. u. 641 l. u. 642 l. u. 643 l. u. 644 l. u. 645 l. u. 646 l. u. 647 l. u. 648 l. u. 649 l. u. 650 l. u. 651 l. u. 652 l. u. 653 l. u. 654 l. u. 655 l. u. 656 l. u. 657 l. u. 658 l. u. 659 l. u. 660 l. u. 661 l. u. 662 l. u. 663 l. u. 664 l. u. 665 l. u. 666 l. u. 667 l. u. 668 l. u. 669 l. u. 670 l. u. 671 l. u. 672 l. u. 673 l. u. 674 l. u. 675 l. u. 676 l. u. 677 l. u. 678 l. u. 679 l. u. 680 l. u. 681 l. u. 682 l. u. 683 l. u. 684 l. u. 685 l. u. 686 l. u. 687 l. u. 688 l. u. 689 l. u. 690 l. u. 691 l. u. 692 l. u. 693 l. u. 694 l. u. 695 l. u. 696 l. u. 697 l. u. 698 l. u. 699 l. u. 700 l. u. 701 l. u. 702 l. u. 703 l. u. 704 l. u. 705 l. u. 706 l. u. 707 l. u. 708 l. u. 709 l. u. 710 l. u. 711 l. u. 712 l. u. 713 l. u. 714 l. u. 715 l. u. 716 l. u. 717 l. u. 718 l. u. 719 l. u. 720 l. u. 721 l. u. 722 l. u. 723 l. u. 724 l. u. 725 l. u. 726 l. u. 727 l. u. 728 l. u. 729 l. u. 730 l. u. 731 l. u. 732 l. u. 733 l. u. 734 l. u. 735 l. u. 736 l. u. 737 l. u. 738 l. u. 739 l. u. 740 l. u. 741 l. u. 742 l. u. 743 l. u. 744 l. u. 745 l. u. 746 l. u. 747 l. u. 748 l. u. 749 l. u. 750 l. u. 751 l. u. 752 l. u. 753 l. u. 754 l. u. 755 l. u. 756 l. u. 757 l. u. 758 l. u. 759 l. u. 760 l. u. 761 l. u. 762 l. u. 763 l. u. 764 l. u. 765 l. u. 766 l. u. 767 l. u. 768 l. u. 769 l. u. 770 l. u. 771 l. u. 772 l. u. 773 l. u. 774 l. u. 775 l. u. 776 l. u. 777 l. u. 778 l. u. 779 l. u. 780 l. u. 781 l. u. 782 l. u. 783 l. u. 784 l. u. 785 l. u. 786 l. u. 787 l. u. 788 l. u. 789 l. u. 790 l. u. 791 l. u. 792 l. u. 793 l. u. 794 l. u. 795 l. u. 796 l. u. 797 l. u. 798 l. u. 799 l. u. 800 l. u. 801 l. u. 802 l. u. 803 l. u. 804 l. u. 805 l. u. 806 l. u. 807 l. u. 808 l. u. 809 l. u. 810 l. u. 811 l. u. 812 l. u. 813 l. u. 814 l. u. 815 l. u. 816 l. u. 817 l. u. 818 l. u. 819 l. u. 820 l. u. 821 l. u. 822 l. u. 823 l. u. 824 l. u. 825 l. u. 826 l. u. 827 l. u. 828 l. u. 829 l. u. 830 l. u. 831 l. u. 832 l. u. 833 l. u. 834 l. u. 835 l. u. 836 l. u. 837 l. u. 838 l. u. 839 l. u. 840 l. u. 841 l. u. 842 l. u. 843 l. u. 844 l. u. 845 l. u. 846 l. u. 847 l. u. 848 l. u. 849 l. u. 850 l. u. 851 l. u. 852 l. u. 853 l. u. 854 l. u. 855 l. u. 856 l. u. 857 l. u. 858 l. u. 859 l. u. 860 l. u. 861 l. u. 862 l. u. 863 l. u. 864 l. u. 865 l. u. 866 l. u. 867 l. u. 868 l. u. 869 l. u. 870 l. u. 871 l. u. 872 l. u. 873 l. u. 874 l. u. 875 l. u. 876 l. u. 877 l. u. 878 l. u. 879 l. u. 880 l. u. 881 l. u. 882 l. u. 883 l. u. 884 l. u. 885 l. u. 886 l. u. 887 l. u. 888 l. u. 889 l. u. 890 l. u. 891 l. u. 892 l. u. 893 l. u. 894 l. u. 895 l. u. 896 l. u. 897 l. u. 898 l. u. 899 l. u. 900 l. u. 901 l. u. 902 l. u. 903 l. u. 904 l. u. 905 l. u. 906 l. u. 907 l. u. 908 l. u. 909 l. u. 910 l. u. 911 l. u. 912 l. u. 913 l. u. 914 l. u. 915 l. u. 916 l. u. 917 l. u. 918 l. u. 919 l. u. 920 l. u. 921 l. u. 922 l. u. 923 l. u. 924 l. u. 925 l. u. 926 l. u. 927 l. u. 928 l. u. 929 l. u. 930 l. u. 931 l. u. 932 l. u. 933 l. u. 934 l. u. 935 l. u. 936 l. u. 937 l. u. 938 l. u. 939 l. u. 940 l. u. 941 l. u. 942 l. u. 943 l. u. 944 l. u. 945 l. u. 946 l. u. 947 l. u. 948 l. u. 949 l. u. 950 l. u. 951 l. u. 952 l. u. 953 l. u. 954 l. u. 955 l. u. 956 l. u. 957 l. u. 958 l. u. 959 l. u. 960 l. u. 961 l. u. 962 l. u. 963 l. u. 964 l. u. 965 l. u. 966 l. u. 967 l. u. 968 l. u. 969 l. u. 970 l. u. 971 l. u. 972 l. u. 973 l. u. 974 l. u. 975 l. u. 976 l. u. 977 l. u. 978 l. u. 979 l. u. 980 l. u. 981 l. u. 982 l. u. 983 l. u. 984 l. u. 985 l. u. 986 l. u. 987 l. u. 988 l. u. 989 l. u. 990 l. u. 991 l. u. 992 l. u. 993 l. u. 994 l. u. 995 l. u. 996 l. u. 997 l. u. 998 l. u. 999 l. u. 1000 l. u. 1001 l. u. 1002 l. u. 1003 l. u. 1004 l. u. 1005 l. u. 1006 l. u. 1007 l. u. 1008 l. u. 1009 l. u. 1010 l. u. 1011 l. u. 1012 l. u. 1013 l. u. 1014 l. u. 1015 l. u. 1016 l. u. 1017 l. u. 1018 l. u. 1019 l. u. 1020 l. u. 1021 l. u. 1022 l. u. 1023 l. u. 1024 l. u. 1025 l. u. 1026 l. u. 1027 l. u. 1028 l. u. 1029 l. u. 1030 l. u. 1031 l. u. 1032 l. u. 1033 l. u. 1034 l. u. 1035 l. u. 1036 l. u. 1037 l. u. 1038 l. u. 1039 l. u. 1040 l. u. 1041 l. u. 1042 l. u. 1043 l. u. 1044 l. u. 1045 l. u. 1046 l. u. 1047 l. u. 1048 l. u. 1049 l. u. 1050 l. u. 1051 l. u. 1052 l. u. 1053 l. u. 1054 l. u. 1055 l. u. 1056 l. u. 1057 l. u. 1058 l. u. 1059 l. u. 1060 l. u. 1061 l. u. 1062 l. u. 1063 l. u. 1064 l. u. 1065 l. u. 1066 l. u. 1067 l. u. 1068 l. u. 1069 l. u. 1070 l. u. 1071 l. u. 1072 l. u. 1073 l. u. 1074 l. u. 1075 l. u. 1076 l. u. 1077 l. u. 1078 l. u. 1079 l. u. 1080 l. u. 1081 l. u. 1082 l. u. 1083 l. u. 1084 l. u. 1085 l. u. 1086 l. u. 1087 l. u. 1088 l. u. 1089 l. u. 1090 l. u. 1091 l. u. 1092 l. u. 1093 l. u. 1094 l. u. 1095 l. u. 1096 l. u. 1097 l. u. 1098 l. u. 1099 l. u. 1100 l. u. 1101 l. u. 1102 l. u. 1103 l. u. 1104 l. u. 1105 l. u. 1106 l. u. 1107 l. u. 1108 l. u. 1109 l. u. 1110 l. u. 1111 l. u. 1112 l. u. 1113 l. u. 1114 l. u. 1115 l. u. 1116 l. u. 1117 l. u. 1118 l. u. 1119 l. u. 1120 l. u. 1121 l. u. 1122 l. u. 1123 l. u. 1124 l. u. 1125 l. u. 1126 l. u. 1127 l. u. 1128 l. u. 1129 l. u. 1130 l. u. 1131 l. u. 1132 l. u. 1133 l. u. 1134 l. u. 1135 l. u. 1136 l. u. 1137 l. u. 1138 l. u. 1139 l. u. 1140 l. u. 1141 l. u. 1142 l. u. 1143 l. u. 1144 l. u. 1145 l. u. 1146 l. u. 1147 l. u. 1148 l. u. 1149 l. u. 1150 l. u. 1151 l. u. 1152 l. u. 1153 l. u. 1154 l. u. 1155 l. u. 1156 l. u. 1157 l. u. 1158 l. u. 1159 l. u. 1160 l. u. 1161 l. u. 1162 l. u. 1163 l. u. 1164 l. u. 1165 l. u. 1166 l. u. 1167 l. u. 1168 l. u. 1169 l. u. 1170 l. u. 1171 l. u. 1172 l. u. 1173 l. u. 1174 l. u. 1175 l. u. 1176 l. u. 1177 l. u. 1178 l. u. 1179 l. u. 1180 l. u. 1181 l. u. 1182 l. u. 1183 l. u. 1184 l. u. 1185 l. u. 1186 l. u. 1187 l. u. 1188 l. u. 1189 l. u. 1190 l. u. 1191 l. u. 1192 l. u. 1193 l. u. 1194 l. u. 1195 l. u. 1196 l. u. 1197 l. u. 1198 l. u. 1199 l. u. 1200 l. u. 1